



Mechthild Podzeit-Lütjen

Podium Porträt 109

ISBN 978-3-902886-57-6

Die Gedichte Mechthild Podzeit-Lütjens, welche im Band 109 der Podium-Porträt-Serie vorliegen, spiegeln die letzten Entwicklungen der Lyrik wider. Sie folgen ganz anderen Gesetzen als die Gedichte früherer Epochen. Es geht nicht mehr in erster Linie darum, dass der Autor dem Leser etwas mitteilt, sondern der Leser wird aufgefordert, sich an der Sinnfindung zu beteiligen. Während die Lyrik früher versuchte, zu einer Aussage, wenngleich manchmal zu einer schwer zu findenden, zu kommen, sind die Gedichte in diesem Band von vornherein darauf angelegt, mehrdeutig zu sein. Sprache wird dekonstruiert, um in einem neuen Kontext wieder zusammengesetzt zu werden. Der Leser wird auf eine Jagd nach Worten, Gedanken und Assoziationen geschickt, deren Beute sehr unterschiedlich sein darf und es auch sein wird bei so vielen Möglichkeiten der Interpretation.

Sprachlich und formal sieht es ähnlich aus. Die herkömmliche Satzform wird ignoriert, es bleiben Halbsätze offen stehen, der Leser kann sie vollenden. Die Rechtschreibung ist oft unkonventionell, Grundsätzlich gibt es keinen Beistrich, die Interpunktion ist willkürlich, was ebenfalls den Interpretationsspielraum erweitert.

Trotz aller Rätselhaftigkeit lässt sich ein Grundton feststellen, der zwischen humanem Anliegen und ironischem Hinterfragen der Zustände wechselt.

Bernhard Heinrich

Das kind

Das kind ruft Weihnachten an bei
 Der mutter weil es weit weg und nicht
 Kommen kann am apparat die 24 stunden pflege
 Es ist 6 uhr am abend die mutter schliefe doch dann
 Ruft sie wer ist's aus dem bett: das kind sagt was
 Hast denn du zu Weihnachten gemacht was sagt die mutter
 Weihnachten – ich weiss von nichts erst gestern war doch
 meine mutter
 Da ach sagt das kind die oma ist doch tot und schläft nein
 nein sagt mutter
 Zu dem kind sie war erst gestern zu besuch es kann nur sie
 gewesen sein das kind
 Legt auf und weint

stillen

wie fremdgesteuert sind
 wir bildungszucker bunt bestreute
 massenindividuen
 gibt es etwas das uns brennend
 interessiert ausser mitzufluten

sehen wir den schrägen sätzen
 einfach nach und hinterher lassen
 stillen
 silben sich nur selbst erklären
 bunter zucker grell prekär

hängen sätze dann im raum wie
 kronleuchter sieh mal an ein zeppelin
 ziehen ziehen nach sich eine spur